



13.01. Anke Strüver

Care on demand: (Un-)Gleichheiten, (Un-)Sicherheiten und (Un-)Sichtbarkeiten in der digitalen Stadt

Der Vortrag fokussiert einen Ausschnitt technosozialer Alltags- und Arbeitskultur am Beispiel der Care-on-demand-economy (care.com, helping.com). Denn urbane Raumproduktionen werden zunehmend über derartige Plattformökonomien vermittelt, für die das Smartphone sowohl als 'Digital Companion', als Element verkörperter Alltagspraktiken, wie auch als Teil von 'Digital Companies', von Plattformunternehmen, eine zentrale Rolle spielt. Beide Aspekte werden unter dem Begriff Plattformurbanismus erfasst und im Hinblick auf neoliberale Sorgekontexte sowie sorge-ethische Fragen diskutiert.

20.01. Rainer Bucher

Caring Church

Wie damit umgehen, dass kirchliche Pastoral, die sich nicht nur um das ewige Heil, sondern auch um konkrete Heilung sorgt, zwar ihr eigenes fatales Machtdispositiv zunehmend hinter sich lässt, aber in die Gefahr gerät, allzu willfährig in die Einflusszonen kapitalistischer Gesundheitsmärkte und den Interessen von deren Akteuren zu geraten? Wie weder dem paternalistischen Paradigma traditioneller kirchlicher Pastoral noch dem kapitalistischen (Selbst-)Optimierungsparadigma verfallen?

Diese Veranstaltungsreihe ist Bestandteil der VU „Organisationskultur der Sorge - Anforderungen an Caring Institutions“ (MA Angewandten Ethik - Modul L.2)

Als Veranstalter*innen der Vorlesungsreihe fertigen wir im Rahmen der Veranstaltung Fotos an. Diese Bilder werden zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Darstellung unserer Aktivitäten auf der zentralen Uni-Website, des CIRAC, der Website der Fakultät, im Fakultäts-Newsletter bzw. auf unserer FB-Seite veröffentlicht. Nähere Informationen, insbesondere Ihre Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Datenübertragbarkeit, Widerruf und Widerspruch, finden Sie auch in der Datenschutzerklärung unter <https://www.uni-graz.at/de/datenschutzerklaerung>. Bitte geben Sie nach Möglichkeit auch dem Fotografen/der Fotografin vor Ort bekannt, falls Sie nicht fotografiert werden wollen.

Referent*innen:



Rainer Bucher
Dr., Universitätsprofessor am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie, Graz



Thomas Klie
Dr. habil., Professor am Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung Freiburg/Berlin
© EH Freiburg/Fotograf Marc Doradzillo



Elisabeth Klatzer
Dr.ª, Vorstandsmitglied Attac, Netzwerk für geschlechtergerechte Budget- und Wirtschaftspolitik und der Initiative Mehr für Care



Ulla Kriebenernegg
Dr.ª, Assoz. Professorin am Zentrum für Interdisziplinäre Alters- und Care-Forschung (CIRAC), Graz



Patrick Schuchter
Dr., Wissenschaftlicher MA am Zentrum für Interdisziplinäre Alters- und Care-Forschung (CIRAC), Graz



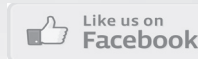
Anke Strüver
Dr.ª, Universitätsprofessorin am Institut für Geographie und Raumplanung, Graz



Susanne Schultz
Dr.ª habil., Aigner-Rollett-Gastprofessur für Geschlechterforschung, Graz



Klaus Wegleitner
Dr., Assoz. Professor am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie und CIRAC, Graz



Konzeption
Anna-Christina Kainradl / Ulla Kriebenernegg / Klaus Wegleitner

Mit freundlicher Unterstützung
Katholisch-Theologische Fakultät,
Verein zur Förderung der Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz



THEOLOGIE

Religion am Donnerstag

Öffentliche Vorlesungsreihe der Katholisch-Theologischen Fakultät

Wintersemester 2021/22

**AUF DEM WEG IN EINE
SORGENDE GESELLSCHAFT?**

**PERSPEKTIVEN DER INTERDISZIPLINÄREN
ALTERNS- UND CARE-FORSCHUNG**

in Kooperation mit

UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ
Zentrum für interdisziplinäre
Alters- und Care-Forschung



UZT
Universitätszentrum Theologie
Heinrichstraße 78, 8010 Graz
Hörsaal Regilind und Irmgard von
Admont (HS 47.01), EG,
19:00 – 21:00 Uhr.

Präsenz-Teilnahme nur mit Anmeldung möglich (siehe Infobalken) – Die Veranstaltung findet gemäß den aktuellen Richtlinien der Universität Graz statt.

THEOLOGIE



**AUF DEM WEG IN EINE
SORGENDE GESELLSCHAFT?
PERSPEKTIVEN INTERDISZIPLINÄRER
ALTERN- UND CARE FORSCHUNG**

Was prägt unsere Vorstellungen vom Älterwerden und von Sorge/Care? Wie „gerecht“ ist Sorgearbeit gesellschaftlich verteilt? Welche (virtuellen und realen) Wohn-, Lebens- und Sorgearrangements ermöglichen ein gutes Leben im Alter? Welche Bedeutung haben (konfessionell-religiöse) Organisationen für eine sorgende Gesellschaft? Was ermöglicht die soziale Teilhabe von marginalisierten Bevölkerungsgruppen? Was schützt vor „Care-Nationalismus“ und wobei hilft die fragende Haltung philosophischer Praxis? Was sind die Zutaten Gemeinwohl-orientierten Wirtschaftens? Was sind die gesellschaftlichen Bedingungen „guten Lebens“ bis zuletzt, in der Nachbarschaft, im Grätzl, in der Gemeinde, in der Stadt? Im Spannungsfeld von Selbstsorge und Weltsorge?

Gerade im Lichte des gesellschaftlichen Umgangs mit Covid-19 und den aufbrechenden Fragen nach den Bedingungen einer nachhaltigen und sorgenden „Solidaritätsgesellschaft“ braucht es öffentliche Räume der gemeinsamen Auseinandersetzung, des existentiellen Austausches und des Lernens voneinander. Die Vorlesungsreihe möchte daher vielfältige Denk- und Diskussionsbrücken bauen zwischen Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft und sich aus interdisziplinären Blickwinkeln der Frage nähern: In welcher Gesellschaft wollen wir eigentlich leben, lieben, arbeiten, uns umeinander kümmern, alt werden und sterben?

14.10. Klaus Wegleitner

**Care-Transformationsbewegungen:
Aufbrüche zu gerechten und solidarischen
Lebensweisen**

Gerade unsere kollektiven Erfahrungen im Umgang mit der Pandemie zeigen, wie sehr wir global aufeinander verwiesen sind und wie sehr das menschliche Zusammenleben nicht entkoppelt vom Umgang mit der Natur und den Lebensumwelten betrachtet werden kann. Die in der Moderne selbst produzierten gesellschaftlichen, sozio-ökonomischen und -ökologischen Probleme haben in den letzten Jahrzehnten vielfältige gesellschaftliche Gegenbewegungen hervorgerufen: von der Hospizbewegung über die Umweltbewegung, von alternativen Ökonomiebewegungen bis hin zu aktuellen Care-Initiativen. Der Vortrag setzt unterschiedliche Transformationsbewegungen in

Voraussetzungen:

Email-Anmeldung, gültiger 3-G-Nachweis und FFP2 Maskenpflicht
Eintritt frei für eine begrenzte Zahl an Teilnehmer*innen
Bitte um Anmeldung am jeweiligen Tag vor der Veranstaltung, bis Mittwoch um 18.00 Uhr unter
ingrid.hable@uni-graz.at – Sie erhalten eine Bestätigung via E-Mail!

Beziehung, diskutiert erforderliche politische und ökonomische Bedingungen und verweist auf zivilgesellschaftliche Initiativen, in denen Transformationen des Sozialen und von Care bereits gelebt werden.

04.11. Susanne Schultz

**Care-Nationalismus und Care-Revolution
Politisches Anknüpfen an die Sorge in Zeiten der Pandemie**

Die gesellschaftliche Organisation von Sorgeverhältnissen oder auch Care steht von jeher im Zentrum feministischer Analysen und Kämpfe, blieb aber in einer breiteren Öffentlichkeit eher ein Nischenthema. Das hat sich in Zeiten der Pandemie geändert. Umso wichtiger ist es, sich genauer anzuschauen, welches politische Projekt, welche Richtung der Kritik und auch welche utopischen Konzepte mit Care in Verbindung gebracht werden. In dem Vortrag soll das Augenmerk einerseits auf die Gefahren nationalistischer Ausrichtungen einer Sorge für „uns“ in Zeiten der Pandemie gelegt werden. Andererseits sollen einige Dimensionen feministischer Care-Konzepte zur Diskussion gestellt werden. Der Vortrag basiert auf Beobachtungen der deutschen Debatte um die Pandemie einerseits, und auf Diskussionen in transnationalen feministischen Bewegungskontexten andererseits.

Vortragsabend in Kooperation mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung der Universität Graz.

18.11. Ulla Kriebner

**„Ain't life sweet when we are not afraid to care“
Das Altersheim als Caring Institution in Film und Literatur**

In den letzten Jahren wird das Altersheim als Schauplatz von Filmen und Romanen immer beliebter. Obwohl sich die Strukturen institutioneller Pflege stark verändert haben, ist das Erbe des Armenhauses noch immer präsent und lässt das Schreckgespenst „Pflegeheim“ nicht verschwinden. Die paradoxe Idee eines Raums, der sowohl Krankenhaus als auch Zuhause sein soll, ist voller Spannungen, die in Film und Literatur sichtbar werden können. In diesem Vortrag möchte ich der Frage nachgehen, wie die Institutionalisierung des Lebensendes erzählt wird, und welche Ängste, Wünsche und Vorstellungen bezüglich Alter(n) und Care darin sichtbar werden. Welche Organisationskulturen der Sorge, welche Anforderungen an Caring Institutions werden in fiktionalen Darstellungen von Altersheimen verhandelt?

25.11. Patrick Schuchter

Sorgekultur mit Philosophischer Praxis entwickeln?

Der Vortrag beschreibt, wie Philosophische Praxis bzw. philosophische Gespräche der Entwicklung von Sorgekultur in Organisationen, (Forschungs-) Projekten und Caring Communities dienen kann beziehungsweise wo das Philosophieren an unterschiedliche Grenzen stößt.

09.12. Thomas Klie

Caring Community zwischen Selbstsorge und Weltsorge

Caring Communities, sorgende Gemeinden, stehen für neue Formen des Ringens um Bedingungen guten Lebens für alle Bürger*innen vor Ort. Es steht im neuen Zusammenhang mit der Bedeutung des Lokalen in einer sich zunehmend globalisierenden Welt. In der Engagement-Forschung ist von Bonding und Bridging die Rede: Von dem Engagement, das dem Zusammenhalt bereits bestehender Gemeinschaften dient (Bonding), und dem Engagement, das dem Fremden, den Anderen dient (Bridging). Die europäische Gemeinschaft hält sich die anderen, die durch globale Dynamiken um ihre Heimat gebracht werden, fern: die Geflüchteten. Aber auch ihnen gilt unsere Anteilnehmende Aufmerksamkeit. Caring Communities zwischen Selbstsorge und Weltsorge? Am Beispiel der Solidarität mit den Geflüchteten in den Lagern auf Lesbos soll das Verhältnis beleuchtet werden.

16.12. Elisabeth Klatzer

**Care: eine Wirtschaft, die für alle sorgt statt einer Wirtschaft, die alle(s) zerstört.
Wie schaffen wir das?**

Eigentlich sollte es allen bewusst sein, dass unser Wirtschaftssystem den Planeten, Natur und Menschen kaputt macht. Es gibt genug Ansätze und Konzepte, wie ein Wirtschaftssystem organisiert werden kann, dass Care, die Sorge ums Leben und die Sorge um die Natur ins Zentrum rückt. Nur, viele Kräfte wirken weiter in Richtung Zerstörung, oft auch beschleunigend. Die große Frage ist, wie schaffen wir die Transformation?

Der Vortrag nähert sich dieser Frage aus der Perspektive feministischer Ökonomie und der praktischen Erfahrung aus der Bewegungsarbeit in unterschiedlichen Kontexten.